

Recht auf...

Autor(en): **Widder**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 35

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511196>

Nutzungsbedingungen

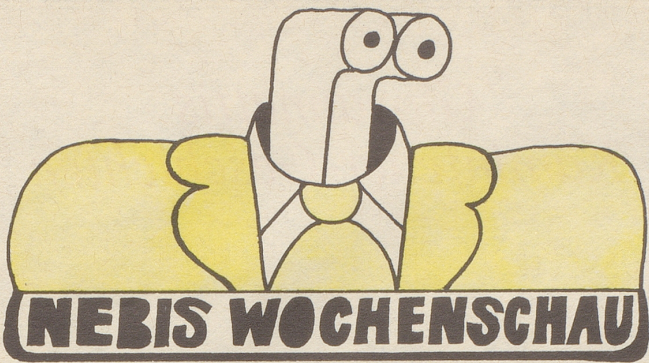
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Olympische Wettervorhersage für die Schweiz:

Vom winterlichen Medaillen-Regen in die sommerliche Traufe?

Abgeblasen

Die Hitfair 72, Informations- und Verkaufsmesse für junge Leute, wird nicht stattfinden. Einige, die darin schon ihr Geschäft witterten, finden das nit fair!

Make-up

Die Kosmetik ist daran, die Literatur zu überrunden: Bereits wird in der Schweiz für Düfte, Stifte, Spray und Puder gleich viel ausgegeben wie für Bücher, nämlich 250 Millionen im Jahr.

Bern: Bundeskanzlei

Eine Petition zugunsten des Senkrechstarters Harrier ist in einem einzigen Unterschriftenbogen von 45 Meter Länge eingereicht worden. – Ein Problem: Wo nimmt man im Bundeshaus so große Schubladen her?

Druck

Die Aprikosen sind dieses Jahr offenbar recht reif geworden. Ein Zürcher Obsthändler schrieb dazu: «Behandle mich wie ein Mädchen. Drücke mich erst, wenn ich Dein bin!»

Das Wort der Woche

«Weltdorf» (gefunden im «Tages-Anzeiger»; gemeint ist die grenzenlose Gemeinde der Fernsehgucker).

England

Ende des Dockerstreiks. Die normale Krise kann nun wieder aufgenommen werden.

Herz

Die Olympiadestadt warb mit dem Slogan «München – Weltstadt mit Herz». Wünschen wir für die strengen Tage: Kein allzu starkes Klopfen, weder Kollaps noch Infarkt!

Anerkannt

DDR heißt nach wie vor Deutsche Demokratische Republik; soll aber nicht mehr in Gänsefüßchen gesetzt werden...

Kampf dem Nepp

In München ist eine Beschwerde-stelle gegen übersetzte Preise mit 24stündigem Telefon-meldedienst eingerichtet worden. Hoffentlich ist die «Nepp-Nummer» nur selten besetzt!

Pax

Trotz der 8000 Kriege in der Geschichte der Menschheit brauchen wir die Hoffnung auf Frieden nicht aufzugeben: Der 1. Januar 1973 soll ein «Weltfriedenstag» sein.

Sonne

Schlagzeile: «Aufruhr auf der Sonne». – Jetzt wird unser Heiterkeitssponder auch noch progressiv!

Mode

Blusen sind «in» – noch spannender, was in den Blusen ist!

Rom: Vatikan

Im «Kleiderkrieg» vor den Toren des Petersdoms wurde eine salomonische Lösung gefunden. Touristinnen mit unzulässiger Kleidung erhalten gratis ausgeliehen schwarze lange Nylon-mäntel, Mönchskutten nicht unähnlich. Mit diesen Tugendmänteln betreten sie als «Scheinheilige» die heiligen Stätten.

Warnung

Schild an einem Krokodilteich im Naturpark von Nairobi: «Wer Unrat und Papier in das Becken wirft, muß es selbst herausholen!»

Das aktuelle Zitat

Wer mit Worten umgeht, wie es jeder tut, der eine Zeitungsnachricht verfaßt oder eine Gedichtzeile zu Papier bringt, sollte wissen, daß er Welten in Bewegung setzt. *Heinrich Böll*

El Hassan

von Max Mumenthaler

El Hassan war mein Wolf getauft,
el Hassan heißt: der Schöne!
Er hat sich durch den Tag gerauft
mit Hilfe großer Töne.

Natürlich war er rassenrein,
ein echter Schwerenöter!,
doch hob auch er am Baum das Bein
wie ein gemeiner Kötter.

Wo immer man sich Flöhe fing
erwarb er sich Vasallen,
wenn's aber um den Knochen ging,
dann sind sie abgefallen.

Die Liebe war sein Dauerrausch,
das Schnupperrn und Beleckern.
Er fand den königlichen Plausch
an allen Straßenecken.

Sein Halsband war ein Sinngedicht
mit gläsernen Rubinen.
Die Leine lag ihm trotzdem nicht
und trübte seine Mienen.

Als abgewackelter Tyrann
sich selber treu ergeben,
verblich er eines Tages dann:
Es war ein Hundeleben!

Recht auf ...

Man sprach vor kurzem von der Wünschbarkeit des *Rechts auf Wohnung*. Zu Diskussionen gab neulich eine verfassungsmäßige Verankerung des *Rechts auf Bildung*. Vermutlich fürchtet man im Bundeshaus (nicht zu Unrecht) es könnte demnächst (vor allem von Seiten der Gegner einer «Leistungsgesellschaft») auch ein *Recht auf Wohlstand* postuliert werden. Wenigstens ließe sich aus dem, was Bundesrat Celio jüngst zu sagen sich gezwungen fühlte, darauf schließen. Er sagte nämlich: «Der ununterbrochene Wohlstand hat eine Reihe von Mitbürgern in den Glauben versetzt, der Zuwachs an Wohlstand falle – fast nach einem Naturgesetz – von selbst vom Himmel, ohne Fleiß und ohne be-

sondere Anstrengungen auf allen Gebieten!»

Und vermutlich steht zu befürchten, daß es demnach auch eine ganze Anzahl von Mitbürgern gibt, denen nichts erwünschter wäre, als wenn auch ein *Recht auf Ansprüche* in der Verfassung verankert würde. Wenigstens fühlte Bundesrat Celio sich (und wiederum nicht zu Unrecht) bemüßigt, zu sagen:

«Man fordert heute vom Staate viel mehr, als man ihm zu geben bereit ist. An die Wirtschaft und an die Gemeinwesen werden Ansprüche gestellt mit der bequemen Ausflucht, alles sei tragbar. Dabei wird oft vergessen, daß keine Gesellschaft mehr verteilen kann, als sie produziert...» *Widder*

